

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

11. Mai 2014 - 4. Sonntag der Osterzeit - 89. Jahrgang - Nr. 19

Gute Hirten gehen überall voran

Eilhelm Ludwig Wekhrin

Der gute Hirte sorgt sich um das Leben seiner Schafe

„In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe“. Joh 10, 1-2

In dem Evangelium vom Guten Hirten bezeichnet sich Jesus auch als Türhüter: Die Schafe hören auf seine Stimme. Er ruft die Schafe und führt sie hinaus. Er geht den Schafen voraus und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme. Weiter sagt Jesus von sich: „Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein und aus gehen und Weide finden.“ (Jh 10,9)

Die Bilder von der Türe, vom Türhüter und vom guten Hirten laden zum Verweilen ein: Jesus sammelt, er zerstreut nicht. Jesus lädt ein, ihm zuzuhören und bei ihm zu sein.

Für den kranken Menschen hat die Tür eine besondere Bedeutung: Wer wird als nächster durch die Tür in das Patientenzimmer kommen? Ist es die Ärztin, der Krankenpfleger oder ein Angehöriger? Welche Botschaft bringt er mit? Muss ich mich ängstigen oder darf ich mich freuen?

Wenn der Besuch das Zimmer verlassen hat, herrscht wieder Stille und der Patient ist mit seinen Sorgen allein. Wie wohltuend ist es dann, wenn sich die Türe bald wieder öffnet und vielleicht ein Überraschungsgast kommt. Dann ist wieder Leben im Zimmer und die traurigen Gedanken weichen.

In den Zeiten der Stille aber kann man an die Bilder des Evangeliums denken:

An Jesus als die Tür, als der Türsteher und an Jesus als den guten Hirten: Jesus ermöglicht die Begegnung von der Welt des drinnen mit der Welt des draußen. Nicht jeder böse Gedanke und nicht jede Hiobsbotschaft muss an mein Bett dringen.

Jesus gibt meinem Leben Richtung und Ziel.

Die Tür ermöglicht mir die Begegnung mit Menschen, die mir helfen oder die mich belasten. Der Türsteher sorgt dafür, dass ich vor unliebsamen Begegnungen geschützt werde.

Der gute Hirte sorgt dafür, dass ich die Verbindung zu den Menschen, die mir wichtig sind, nicht verliere.

Die Bilder vom Hirten und den Schafen können auch für uns eine Hilfe sein, dass wir die Zeit der Krankheit als eine Zeit deuten, in der sich Gott um uns sorgt. Trotz allem Leid meint es Gott gut mit uns!

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Viktor Schwabenland / pixelio.de

